

XXXVII.

Prag.

Prag gewähret einen herrlichen Anblick, wenn man von Brandels her endlich an den Abhang des schönen Moldaithales gelangt, in welchem die Stadt liegt. Dresden verspricht gleich mehr Architektonische Schönheit; aber Prag mit seinen unzähligen Thurmspitzen trägt den Charakter des Ehrwürdigen an sich; es erscheint als eine ungeheure Steinmasse, die seit den ältesten Zeiten in diese Vertiefung des Landes zusammen getragen wurde. Wir fuhren zugleich mit einem dicken Kapuziner, der wohlgemästet in einem Cabriolet lag, zum Thore hinein, und wurden unter freiem Himmel visitirt. Da man an der Grenze schon visitirt wird, und durch alle Städte im Lande frei passiret: so seh ich nicht ab, warum man dieß unangenehme Experiment, wodurch den Reisenden Kleider und Wäsche wie Gedärme durch einander geschlungen werden, in der Hauptstadt wiederholt. Der Paß wird dem Reisenden im Thore abgenommen, um ihn in's Polizeiamt zu liefern, und man deutet ihm an, ihn dort bei dem Abschiede von Prag wieder abzuholen.

Wir fuhren über die schöne Brücke nach der sogenannten Kleinen Seite und traten im Bade ab. Dieser Gasthof ist einer der ersten. Er liegt nahe an der Moldau. Dieß Haus No. 36 ist auch historisch merkwürdig, wegen der Flucht des Königs Wenzel, der hier aus seiner Gefangenschaft entfloh. Man findet hier alle Bequemlichkeit, kann an der Table d'Hote, oder für sich speisen. In einem Saale werden zur Faschingszeit Bälle gegeben. Gleich gegen-